

von den tieferen Fundamentgräben des Neubaus erreicht). Dreißig Jahre später könnte das Kloster auf ein solches Grab zurückgegriffen, es auf Grund der an Münchweier haftenden Tradition als Landelin-Tumulus identifiziert und für die neue Wallfahrt zugänglich gemacht haben. Vermutlich hat man damals auch die Kopfreliquie dem Grab entnommen; so ließe sich der von Stumpfl betonte Unterschied in der Erhaltung erklären⁵³. Im frühen 17. Jahrhundert, unter Abt Kaspar Geiger, scheint man die Reste zusammen mit der Erde, so wie man sie vorfand, erhoben und an Ort und Stelle in den kleinen Steinsarg umgebettet zu haben, der 1827 aufgedeckt wurde.

4. Ergebnis

Sankt Landelin, einer der nicht seltenen Lokalheiligen der Frühzeit, wäre wohl den steigenden Ansprüchen späterer Kanonisierungsverfahren nur mit Mühe gerecht geworden. Ihm die Ehre der Existenz in der Nachfolge Solliers ganz und gar abzuspriechen, geht aber so wenig an, wie von ihm mit Barth ohne jeden Zweifel überzeugt zu sein. Die Inspektion der Quellen, auch hinzugekommener Zeugnisse, fügt sich ein in H. Schwarzmaiers Sicht der Frühgeschichte des Marienklosters Ettenheimmünster und seines neuen Patrons, des hl. Landelin. Schon im 10. Jahrhundert hat es eine auf Teile des Bistums Straßburg beschränkte Verehrung des hl. Märtyrers Landelin gegeben, von dem wir nichts wissen, außer daß er von dem belgischen Bekenner zu unterscheiden ist und dem Namen nach ein Franke war. Eine ältere, nur noch in schwachen Resten erhaltene Tradition verknüpfte ihn mit der Erschließung der Ortenau, besonders mit dem Raum Altdorf/Münchweier; eine sonst nicht bezeugte Erinnerung an die erste fränkische Mission und Pfarrorganisation (Altdorf) mag sich darin niedergeschlagen haben. Mit den Anfängen des Straßburger Bistumsklosters Ettenheimmünster ist der Heilige kaum zusammenzubringen. Um sich von Straßburg zu emanzipieren und sich einen neuen Patron zu schaffen⁵⁴, eignete ihn sich das Kloster im 12. Jahrhundert an, formte seine ältere Tradition auf sich um und schuf mit der Vita die in Einzelzügen später noch ausgebauten Landelin-Legende. Eine zeitweise stark besuchte Wallfahrt entstand. Schon früh verfügen die Mönche über die Kopfreliquie und führen sie z.B. bei Bettelgängen ins Elsaß mit. Sie entstammt vielleicht, wie die Gebeine in dem fortan in der Münchweierer Kirche verehrten Grab, einem merowingischen kleinen Grabfeld unter der Kirche.

Die Vorlagen für die Illustrationen stellte der Historische Verein Ettenheim zur Verfügung.

Literatur und Anmerkungen:

- 1 Die von Joseph van der Straeten SJ (*La Vie de S. Landelin, ermite et martyr au pays de Bade*. In: *Analecta Bollandiana* 73, Brüssel 1955, S. 66—118) eingeleitete und edierte „Vita et passio